

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wochenblatt für die Bezirksämter Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch. 1840-1845 1842

100 (16.12.1842)

W o c h e n b l a t t

für die Bezirksämter

Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch.

Nro. 100.

Freitag, den 16. Dezember

1842.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nro. 21.975. Die Anton Erhardsche Eheleute von Malsch beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern.

Es werden deswegen alle Diejenigen, welche an gedachte Eheleute eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, solche unter Vorlage ihrer Beweisurkunden am

Freitag den 30. Dezember, früh 9 Uhr, auf der hiesigen Ämtskanzlei um so gewisser richtig zu stellen, als ihnen später zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholfen werden kann.

Wiesloch, den 2. Dezbr. 1842.

Großherzogliches Bezirksamt.

B e t t.

B e k a n n t m a c h u n g.

Heidelberg. Zur Bepflanzung der ausgehobenen Güter-Parzellen längs der Eisenbahn in der Section II sind weitere 30.000 Stück Goldweiden-Stocklinge erforderlich.

Die desfalligen Lieferungs-Offerte sind innerhalb drei Wochen an die unterfertigte Inspection einzugeben.

Heidelberg, den 12. Dezbr. 1842.

Großherz. Wasser- und Straßenbau-Inspection.
L o r e n z.

B e k a n n t m a c h u n g.

Nro. 1091. **Rohrbach,** Amt Hoffenheim.

Die Gant des f Heinrich Diefenbacher von Rohrbach betr.

In der Pächterswohnung allda werden Mittwoch den 21. d. M., Mittags 12 Uhr anfangend, nach beschriebene zur rubz. Gantmasse gehörige Fahrniß-gegenstände gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, als: 41 Zentner Heu, 80 Zentner Ohm, 110 Malter Kartoffeln, 6 Loch voll Wurzel, 2 Malter Einkorn, 5 Sester Erbsen, 3 Sester Linsen, 2 Sester Kleezaamen, 3 Sester Hanfzaamen und 12 Wagen voll Dung.

Rohrbach, den 13. Dezbr. 1842.

Großherzogl. Bürgermeisterramt.

G r a b.

M e g l e r.

Privat-Anzeigen.

Ankündigung.

Nächsten Montag den 19. dieses, Morgens 9 Uhr anfangend, werden in dem Walddistrikt Sellig dahier versteigert:

58 Stück Holländerflöße,

54³/₄ Klafter Holz,

3760 Stück Wellen und

180 Stumpfen,

was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Hoffenheim, den 13. Dezbr. 1842.

Freiherrl. v. Gemmingen'sche Verwaltung.

B e t t.

Malz- und Heu-Verkauf.

Sinsheim. Der Unterzeichnete ist gesonnen, wegen Geschäfts-Veränderung 12 bis 15 Malter gutes Malz und 25 — 30 Centner Wiesenheu zu verkaufen.

Carl L u b

zum weißen Bären.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine schön gearbeiteten Kinderstühle, sowie auch andere Rohr- und Strohhühle zu den billigsten Preisen.

Ph. Dörzenbach,

Sesselmacher in Heidelberg,
wohnhaft in der Pfaffengasse.

Sinsheim. (Kapital auszuleihen.)

Bierhundert Gulden sind gegen gerichtliches Unterpfand auszuleihen und ist das Nähere zu erfahren bei Kaufmann Köllreutter in Sinsheim.

(Kapital auszuleihen.) Jakob Heß von Hoffenheim hat 400 fl. Pflegschaftsgeld auf gerichtliche Versicherung zum Ausleihen bereit liegen.

Hoffenheim, den 11. Dezember 1842.

Jakob Heß.

Literarische Anzeige.

Bei Karl Groos in Heidelberg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, so wie bei sämmtlichen Buchbindern zu haben

Der Badische Hausfreund

für das Jahr 1843.

46 Seiten in 4° mit 4 Bildern.

Preis geh. 6 fr.

Neben sämmtlichen, an einem guten Kalender anzusprechenden Erfordernissen enthält derselbe auch folgende interessante Schilderungen und Erzählungen:

- 1) Der Findling. Eine wahre Begebenheit;
- 2) Der Schatzgräber. Mit Abbildung;
- 3) Das Gespenst. Wahre Begebenheit;
- 4) Der Traumstuhl. Mit Abbildung;
- 5) Der Brand in Hamburg. Mit Abbildung;
- 6) Das Gefecht bei Straßburg am 9. Juli 1815. Mit Abbildung;

nebst mehreren kleineren Erzählungen und Anekdoten.

Tagesneuigkeiten.

Waldbörn, 8. Dez. Am 6. d. M., Morgens zwischen 6 und 7 Uhr, ließ die Ehefrau des Johann Adam Bundschuh v. Hardheim ihren 3 1/2-jährigen Knaben, welcher nur mit einem flächsenen Hemde bekleidet war, allein in der Stube an einem Tische, auf welchem ein Licht stand. Der Knabe stieg auf den Tisch, das Licht ergriff dessen Hemd, und bis die Mutter auf das Geschrei des Kindes zu Hülfe kam, stand das Hemd in Flammen und der Knabe verbrannte sich so, daß er nach 30 Stunden starb.

St. Blasien, im Großh. Baden, 8. Dez. Das nahe Ballenberg ist heute wieder der Schauplatz eines schaudervollen Verbrechens geworden. Ein Knabe dieses Orts, der zur Bürgermeisterei Schlageten, Pfarre Urberg, gehört, will Milch im Hause des am 27. April d. J. verstorbenen Zimmermanns Joseph Müller bei dessen Wittve holen; die Hausthüre ist zugelehnt; er öffnet die Stubenthüre und erblickt im Blute schwimmend am Boden den Mitschüler Paul Müller, in der Wiege erschlagen ebenso dessen 3/4 Jahre altes Brüderchen Joseph und daneben die Mutter der Kinder am Boden liegend. Er läuft im Schrecken davon und die herbeigeeilten Nachbarn finden nun auch noch in der Kammer den 10 Jahre alten Knaben Remigius im Bette erschlagen. Vier Personen, die sämmtlichen Bewohner des Hauses, sind durch Mordhand gefallen mittels Hiebe mit einer Art oder einem Beil. Die Wunden befinden sich mehrentheils am Kopfe; nur dem Kinde in der Wiege sind noch einige Finger der rechten Hand abgehakt, von denen einer am Spanlichtstock verbrannt gefunden wurde. Die Behörden sind zur Untersuchung herbeigeeilt; möchte es denselben gelingen, den ruchlosen Thäter bald aufzufinden.

In der preussischen Provinz Posen sind im Monat Oktober acht kleine Kinder, die man aufsichtslos in den Wohnungen einsperrte, von den Flammen des Kamins ergriffen worden und so umgekommen.

Mit dem Aufstand in Barcelona scheint es ein schnelles und friedliches Ende zu nehmen. Noch ehe Espartero im Hauptquartier ankam, bemerkte man, daß die Rebellen gelindere Saiten aufzogen. Alle Versuche, Katalonien zum Aufruhr zu erregen, scheiterten und die Soldaten zeigten nicht die geringste Lust, ihrem alten Herrn untreu zu werden. Dabei benahm sich die Volksjunta weder umsichtig, noch energisch, so daß zuletzt der Bischof an die Spitze gestellt wurde, der den Rath gab, die Schlüssel der Stadt dem Regenten zu übergeben und um Pardon zu flehen. Die Haupturheber der Rebellion haben sich in aller Stille aus dem Staub gemacht und auf französischen Schiffen Aufnahme gefunden. Eine englische Flotte ist herbeigeeilt, um den Ausgang der Sache mit anzusehen. Die Einwohner von Barcelona sind in großer Angst, daß der Regent bei seinem Einzug ein Schreckensgericht über sie halten werde.

Nach Afrika sind wieder frische französische Truppen abgegangen, dagegen ist ein großer Transport Kranker in Frankreich gelandet. Der Gouverneur will die noch gute Bitterung zu einem Feldzug benutzen, bei dem der Prinz Numale den Generalshut sich verdienen soll. Man sagt, Abd-el-Kader habe sich mit dem ehemaligen Bei von Constantine verbunden und habe wieder viele Stämme den Franzosen abwendig gemacht.

In Egypten ist zwar die Viehseuche im Abnehmen, dagegen ist in Damiette die Pest ausgebrochen, doch sind sofort die strengsten Maßregeln dagegen ergriffen worden.

Wo sich in Syrien türkische Truppen sehen lassen, werden sie von den vereinigten Drusen und Maroniten angegriffen und aufs Haupt geschlagen. Der Aufstand gewinnt mit jedem Tag an Nahrung und Kraft und Omer Pascha weiß nicht, ob er sich auf eine entscheidende Schlacht einlassen oder den Heimweg nach Constantinopel einschlagen soll.

Weil die Japanesen den englischen Schiffen die Häfen verschlossen und außer den Holländern Niemand in ihr Land gelassen haben, so sehen das die Engländer für eine Beleidigung gegen ihre Nation an und treffen Anstalten, Japan mit Krieg zu überziehen.

Im bairischen Staatshaushalte sind in den letzten drei Jahren 17 Mill. Gulden erspart worden.

In der preussischen Rheinprovinz macht der Schäfer Mohr zu Niederembt als Wunderdoctor großes Aufsehen. Er heilt Lahme, Blinde und Krüppel aller Art durch Handauslegen und große Schaaren strö-

men von allen Orten und Enden herbei, um durch den neuen Heiland zu genesen. Die Aerzte behaupten aber, es sei eitel Betrug und haben öffentlich gewarnt. Man erzählt, einige Spassvögel hätten sich erlaubt, den Wunderdoctor zum Besten zu haben. Einer habe sich einen Höcker von Heu gemacht und dem habe der Schäfer von Weitem zugerufen, er solle in den Stall gehen und sich durch ein Pferd curiren lassen. Einen Andern habe er mit der Bedeutung nach Hause geschickt, daß er 8 Tage lang von den heftigsten Zahnschmerzen heimgesucht werden würde, weil er mit dem Glauben seinen Spott treibe, und es sei auch so geworden.

Auf dem Gute Nör im Hofsteinschen war Feuer ausgebrochen, der Gutsbesitzer, Prinz Friedrich von Holstein-Augustenburg eilte selbst herbei und als er hörte, daß in dem Hause, das in hellen Flammen stand, sich die Wirthschafterin noch befände, eilte er hinein und rettete sie und sich selbst durch das Fenster. Kaum war er in Sicherheit, so stürzte das Haus zusammen.

Vor 10 Jahren brannte in Heydekrug in Ostpreussen das Wirthshaus ab und ein Gast kam in den Flammen um, der am Abend zuvor dort eingekehrt war. Er hatte eine Erbschaft von 500 Thlr. bei sich, die er in Memel erhoben hatte, aber das Geld war fort und alle Nachforschungen waren vergebens. Jetzt hat ein Kranker auf dem Sterbebette gestanden, daß er den Mann angefallen, beraubt und getödtet und das Wirthshaus in Brand gesetzt habe. Auch habe er seine eigne Ehefrau ums Leben gebracht.

Der spanische Courier.

(Fortsetzung.)

Den 15. Aug. mit Tagesanbruch fuhr ein sorgfältig an allen Seiten verschlossener, sehr beschmuster Postwagen in Versailles durch die Allee von Sceaux ein, wo schon viele Gartenarbeiter an ihren Spaten eingeschlummert waren; bei dem Peitschenknall und Rädergerassel wachten sie auf. Der Postillon trieb seine Pferde an, die, mit weißem Schaum bedeckt, ihre letzten Kräfte anstrebten, den Stall und den Hafer zu erreichen. Man sah an der Ermattung dieser armen Thiere, daß sie unterwegs nicht Zeit gehabt hatten zu verschlafen und die Ankunft dieses geheimnißvollen Wagens ohne Zweifel mit Ungeduld erwartet würde. Die Arbeiter hoben den Kopf empor und sahen den Wagen vorbeirrollen, der mit erstaunlicher Schnelligkeit über das Pflaster rasselte.

„Dieser Postillon würde wohl zehn Personen niederfahren, wenn um diese Zeit Leute auf den Straßen

wären;“ sagte einer der Arbeiter, dem ein Rad gestreift hatte.

„Es ist ein Courier, der dem König eine wichtige Nachricht bringt,“ entgegnete ein Andern, der dem schon weit entfernten Wagen mit den Blicken folgte.

„Welche Neuigkeit?“ meinte der Dritte; „einen Sieg, eine Stadt eingenommen, eine Provinz erobert? man hört nur von dem Ruhme der Waffen des Königs sprechen.“

„Nun,“ nahm der Borige das Wort wieder, „ist das nicht gut für Frankreich und für uns?“

„Für uns? Bestimmen wir uns um unsere Angelegenheiten und es wird wohl um die Wirthschaft stehen. Und wenn der König ganz Europa eroberte, würde das Brod nicht wohlfeiler werden.“

„So gibt es doch mehr Arbeit, denn Sr. Majestät bestellt dann Triumphbogen, Statuen, Gemälde, Feuerwerke...“

„Als wenn die Gemälde, die Statuen, die Triumphbogen in unser Fach gehörten, Schwachkopf. Von dem Feuerwerke rede ich nicht; von ihm sehen wir immer ein paar Raketen, aber das ist auch alles. Also Barcelona wird sich ergeben haben, das der Herr von Vendome seit zwei Monaten belagert.“

„Wahrhaftig, Du hast Recht gerathen. Dieser Postwagen kommt gerade aus Spanien, um zu melden, daß Vendome Barcelona hat.“

„Was liegt mir daran? Ich werde keinen Sous von der Plünderung bekommen und nicht reicher werden, wenn man Barcelona mit Sturm nähme.“

„Marcel, Du sprichst wie ein Schweizer, der Du bist. Barcelona gehört Frankreich, das ist herrlich und ich werde ein volles Glas auf die Gesundheit der Sieger trinken.“

Die beschmutzte Postchaise mußte mitten auf der Straße Sotory halten, weil dieselbe von Piqueurs und Hunden gefüllt war, welche aus dem Hotel Courtevoeur kamen, und sich auf die Jagd in den Wald von Verrieres zu begeben. Es war ein verworrener Lärm von Hörnerklingen, Geschrei und Gebell, daß die Pferde fast scheu wurden und beinahe Unglück anrichteten, was der Postillon mehr durch seine Geschicklichkeit als seine Vorsicht verhütete, denn er bemühte sich trotz dem Fluchen der Jagdbedienten und der Verstopfung der Straße vorwärts zu kommen.

Die Piqueurs fluchten und machten schlechte Witze über den Postillon, der dagegen antwortete, indem er sich mit Peitschenhieben Platz machte, „der Herr von Babezieux wird es Euch lehren, mich nur einen Augenblick zurückgehalten zu haben, denn ich habe Befehl, vor fünf Uhr am Orte meiner Bestimmung zu sein.“

„Warum sagst Du das nicht eher?“ antworteten die eingeschüchterten Piqueurs, welche bei dem Namen des Staatssecrätars des Kriegs ehrerbietig bei Seite traten. „Aber Du wirst Zeit genug kommen, denn der Marquis wird bei der Jagd sein und vielleicht heute nicht zurückkommen, wenn die Jagd bis zum Abend dauert. Aber woher kommst Du, Freund? Bringst Du Depeschen aus Flandern oder aus Spanien?“

„Ihr seid zu neugierig; wenn ich aus Flandern komme, komme ich nicht aus Spanien, weiter braucht Ihr nicht zu wissen. Adieu!“

„Ich wette, es ist ein Courier aus Spanien,“ meinte einer der Jäger, indem er den Wagen besah, der nach dem Kriegsministerium hinfuhr.

„Gewiß,“ entgegnete ein Andern, „er muß von einer sehr weiten Reise kommen, da er so viel Schmutz mitbringt. Und spricht man nicht von der Einnahme Barcelonas?“

„So befindet sich der Herr von Chemerault in dem Wagen,“ meinte ein Dritter. „Man erwartet ihn schon seit einem Monate jeden Tag.“

„Es ist doch eine schöne Sache um die Einnahme Barcelonas! Der Marquis wird uns einige Fässer Wein zu trinken geben.“

„Es lebe der Herzog von Vendome!“ wiederholten die Piqueurs, und begleiteten sich mit ihren Hörnern; „er wird bald ganz Spanien erobern, wenn man ihn schalten läßt.“

„Was gibt es? Was geschieht?“ fragten die Bewohner, die aus Fenster traten, um die Ursache des Lärms zu sehen. „Ist der König gestorben? Ist die Frau von Maintenon krank?“

„D nein,“ antworteten die Piqueurs; „man meldet eben die Einnahme Barcelonas durch den Herzog von Vendome.“

(Fortsetzung folgt.)

Une fôte.

Als Karl der V. eine Reise von Antwerpen nach Brüssel machte, traten seine Pferde ein Schaaf todt. Der Schäfer, welchem sein Schaaf nicht vergütet wurde, ließ sich bereeden, den Kaiser zu verklagen, und der Prozeß wurde, wie unter gewöhnlichen Privatpersonen, geführt. Dies Verfahren mißfiel dem Hofe und man setzte deswegen den Richter zur Rede. „Ich bin,“ sprach der Richter, „ein Unterthan des Kaisers; aber in Hinsicht meines richterlichen Amtes, bin ich nur der Gerechtigkeit unterthan.“ Diese Antwort machte so großen Eindruck auf den Kaiser, daß er sich dieses Mannes von der Zeit an in den wichtigsten Angelegenheiten bediente und ihm bei jeder Gelegenheit seine Achtung bewies.

Ergebniß des heutigen Fruchtmarkts.

Verkauft wurden:		Summa des Erlöses.		Mittelpreis per Malter		Gingestellt wurden:	
Malter.	Fruchtsorten.	fl.	fr.	fl.	fr.	Mltr.	Fruchtsorten.
—	Weizen	—	—	—	—	—	Weizen.
—	Korn	—	—	—	—	—	Korn.
—	Spelz,	—	—	—	—	—	Spelz.
16	Kern	202	40	12	38 1/2	—	Kern.
10	Gerste	90	—	9	—	7	Gerste.
32	Haber	172	48	5	24	—	Haber.
—	Erbsen	—	—	—	—	—	Erbsen.
—	Linzen	—	—	—	—	—	Linzen.
—	Wicken	—	—	—	—	—	Wicken.
—	Welschhorn	—	—	—	—	3	Welschhorn.
—	Ackerbohnen	—	—	—	—	—	Ackerbohnen.
—	gem. Frucht	—	—	—	—	—	gem. Frucht.
—	Hanssammen.	—	—	—	—	—	Hanssammen.
58		465	28			10	

Einsheim, den 12. Dezember 1842.
Vroßmann.

Frucht-Mittelpreise.

Ort.	Datum.	Maas.	Weizen		Korn		Spelz		Spelz-Kern		Gerste		Haber		Gem. Frucht		Erbsen		Linzen		Wicken		Welschhorn		Mltr.	Werte	kauff.	
			Mltr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.													
Heidelberg	13. Dez.				9.46	5.59	12.48	9.41	5.45		16	1																
Mannheim	7. "					5.49			5.57																1459			
Bruchsal	7. "				10		13	8	9.20	5.26	10		16	16											172			
Käfkt	7. "				14.20	11.10		14.36	10.5	6.20																		
Durlach	3. "				13.15	10.22		13.29	8.15	5.29																		
Mainz	9. "				10.52	8.53	4	7		7.18	4.57														953			
Heilbronn	3. "	Schfl.			13.12		6.42		10.14	6.10																		
Speier	6. "	Hektol.			8.48	6.46	3.48		5.50	4.11																		

Redigirt, Druck und Verlag von D. Pfisterer in Heidelberg.
Ausgegeben bei W. G. Kollreutter in Einsheim, J. Levy in Neckarbischofsheim und bei R. Preis in Wiesloch.